



3a Schwerin, i./M., den 12. Juni 47.
Grenadierstr. 55

Sehr geehrter Herr Kychenthal!

Wenn Sie diese Zeilen erhalten, werden Sie sich sicherlich wundern, von mir einmal zu hören. Aber zunächst hoffe ich und wünsche ich, daß es Ihnen und Ihren Lieben nach Wunsch geht, ferner daß Sie dort eine zufriedenstellende Existenz gefunden haben und in jeder Weise zufrieden sind. Leider hörte ich letztthin, daß es Ihrem Herrn Bruder gesundheitlich nicht besonders ging, *lieber* hoffen ist er auch wieder auf dem Posten. Dieses bestätigt zu erhalten, würde mich freuen.

Nun zum Grund meines Schreibens. Der oben vermerkte Stempel, zeigt Ihnen, daß sich hier ein Vorbereitender Ausschuss zur Bildung einer jüd. Kultusvereinigung für Mecklenburg-Vorpommern gebildet hat. Diesem gehöre ich an, als einziger überlebender männlicher Jude hier. Niemand ist von den hier früher wohnenden Juden keiner zurückgekommen, auch liegen keine positiven Nachrichten vor. In Mecklenburg leben zur Zeit etwa 75 Juden, welche aus allen Himmelsrichtungen hergekommen sind. Wir betreiben den Zusammenschluss besonders aber auch die Frage der Wiedergutmachung. Es ist uns geglückt, die Häuser der früheren jüd. Gemeinde an der Schlachterstraße gelegen und im großen Moor wieder zurückzuerhalten, desgl. das Haus von Herrn Brandt in der Zietenstraße, letzters in treuhänderische Verwaltung. Mit den in der Schweiz lebenden Angehörigen stehen wir in Verbindung. Wir möchten nun gerne wissen, ob Sie schon Schritte unternommen haben, den Ihnen bzw. Ihrem Herrn Vater gehörenden Besitz am Markt zurückzubekommen und den damals erzwungenen Verkauf des Geschäftes an die Fa. Knoop anzufechten. Sollte dieses nicht der Fall sein, so sind wir gerne bereit, uns einzuschalten. Eine entsprechende Vollmacht Ihrerseits und Ihres Herrn Bruders wäre hierzu wohl nötig, um uns legitimieren zu können. Es sind aber auch genaue Angaben über das Zustandekommen des Verkaufs des Hauses wie auch des Geschäftes erwünscht. Wir würden dann alle erforderlichen Schritte tun, um das Haus usw für Sie in treuhändersiche Verwaltung zu bekommen. Soviel uns bekannt ist, hat Frau Schneider, welche Ihren Herrn Vater bis zu seinem Abtransport pflegte, Teile des Mobiliars geschenkt erhalten. Wissen Sie hierum und um welche Sachen handelte es sich. Ein Teil ist wohl seitens des Finanzamtes zu dessen Gunsten versteigert worden. Auch dieserhalb wollen wir Nachforschungen anstellen.

Vielleicht interessiert es Sie auch zu erfahren, daß ich während des ganzen Naziregimes hier geblieben bin, selbstverständlich aber viel durchgemacht habe. Seit 1945 habe ich meinen Heilungsbetrieb wieder eröffnet, nachdem unser Sohn aus verschiedenen Lagern zurückkam. Er ist bei mir tätig, verheiratet und wohnt bei uns im Hause. Meine Frau ist in den schweren Jahren auch mächtig zusammengeklappt, was ja weiter kein Wunder ist.

In der Erwartung recht bald wieder von Ihnen zu hören, bin ich mit herzlichen Grüßen für Sie & Ihre Lieben auch seitens meiner Angehörigen

Ihr

Hugo Stecher